

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 5 (1955)
Heft: 6

Artikel: Zum 50. Jubiläum der Entomologischen Gesellschaft Basel
Autor: Beuret, Henry
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1042410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum 50. Jubiläum
der
Entomologischen Gesellschaft Basel

Von Henry Beuret

Am 20. Februar 1955 jährte sich zum fünfzigsten Mal der Tag der Gründung des frühern "Entomologen-Verein Basel und Umgebung", jetzt "Entomologische Gesellschaft Basel".

Herrn W. SCHMID-BINDER, dem am 5. Januar 1955 verstorbenen letzten Gründer unserer Gesellschaft, sind die folgenden Zeilen in Dankbarkeit gewidmet.

Schon in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab es in Basel und in seiner nähern Umgebung manchen Naturfreund, der in Mussestunden Insekten sammelte. Wenn man von "Insekten" spricht, dann darf man allerdings nicht vergessen, dass das Interesse damals fast ausschliesslich den Schmetterlingen zugewandt war. Nur selten beschäftigte man sich mit Käfern; andere Kerbtierordnungen kamen schon gar nicht in Frage.

Unter den Lepidopterensammlern, die in Basel wohlbekannt waren und schon lange vor 1900 grössere Sammlungen besaßen, finden wir: RIGGENBACH-STEHLIN 1), KOECHLIN, MORY 2), LEONHARDT 3), SENGLET, CHRIST 4), SEILER 5) HONEGGER 6), COURVOI-

- 1) Seine Sammlung befindet sich im Naturhistorischen Museum in Basel.
- 2) Bekannt durch seine Abhandlungen über *Celerio hybr. epilobi* Bsd. und davon abgeleitete Bastarde; vgl. Mitt. Schweiz. Ent. Ges. X, Heft 10.
- 3) Sammelte namentlich *Lycaeniden* (Lep.), speziell Zeichnungsaberrationen, und war auch publizistisch tätig.
- 4) Lepidopterologe und Botaniker; war auf beiden Gebieten publizistisch tätig.
- 5) Dessen Sammlung befindet sich im Kantonsmuseum in Liestal; Autor des "Lepidopteren-Verzeichnis von Liestal u. Umgeb.".
- 6) Langjähriges Ehrenmitglied unserer Gesellschaft, das eine grosse Paläarkten- und Exotensammlung (Schmetterlinge) besass. Die Paläarkten befinden sich im Naturhistorischen Museum in Basel, die Exoten im Kantonsmuseum in Liestal.

SIER 7). Als Käfersammler betätigte sich lediglich STÖCKLIN 8). der offenbar mit STIERLIN, Schaffhausen, verbunden war. Etwas später kamen jene Sammler hinzu, aus welchen die Gründer des "Entomologen-Verein Basel und Umgebung" hervorgegangen sind. Das waren keine Wissenschaftler im wahren Sinne des Wortes, sondern Naturfreunde aus dem Angestellten- und Arbeiterkreis, die sich ausschliesslich mit dem Sammeln von Schmetterlingen befassten und während ihrer Freizeit gelegentlich gemeinsame Exkursionen ausführten und dabei Erfahrungen aller Art, auch über das Züchten, austauschten.

Fest steht, dass schon im Sommer 1904, anlässlich einer gemütlichen Plauderei, die irgendwo nach einer Sammelexkursion stattfand, die Gründung eines Entomologenvereins lebhaft diskutiert wurde. Es war mir nicht möglich, zu eruieren, wer zuerst auf diesen Gedanken kam; nach der Ueberlieferung soll es W. SCHMID-BINDER gewesen sein, dem ich diese Chronik widme. Anfangs 1905, als der Winter im Begriffe war, unsere Gegend zu verlassen und die Basler Sammler ihre Fangutensilien bereits revidierten, da hiess es plötzlich: "Jetzt müssen wir endlich ernst machen!" Man verständigte sich gegenseitig und kam überein, am 20. Februar eine Sitzung abzuhalten, um die Gründung eines Entomologenvereins in die Wege zu leiten. Die Besprechung sollte abends 8 Uhr im Restaurant "Posthörnli" 9) stattfinden, doch wurden keine schriftlichen Einladungen versandt, sondern die Nachricht lediglich mündlich verbreitet. Lassen wir nun das Gründungsprotokoll sprechen, das ich hier in extenso und ohne stilistische Aenderungen wiedergebe:

"Zu der durch einige Sammelfreunde einberufenen Sitzung haben sich 5 Herren eingefunden, es sind dies die Herren FREFEL, SCHMID, STARK, SCHIERZ und SCHUPP. Drei der Eingeladenen, die Herren LIPPE, BENZ und KÄGI, haben sich wegen geschäftlicher Abhaltung entschuldigt, mit dem abgegebenen Versprechen, vollständig mit der Gründung eines entomologischen Vereins einverstanden zu sein und demselben als Mitglied beizutreten.

Um neun Uhr, als keine weiteren Teilnehmer mehr zu erwarten waren 10), nahm die Beratung ihren Anfang. Es wurden zu-

7) Berühmter Lycaeniden-Spezialist und Verfasser zahlreicher Schriften. Seine Sammlung, die Vertreter der ganzen Welt umfasst, befindet sich im Naturhistorischen Museum in Basel.

8) Besass eine grosse Sammlung europäischer Käfer, die leider unter den Hammer geriet und heute in alle Winde zerstreut ist; die Kleinkäfer befinden sich grösstenteils im Naturhistorischen Museum in Basel. Sohn und Grosssohn dieses Coleopterologen sammeln Schmetterlinge und sind Mitglieder unserer Gesellschaft!

9) An der Centralbahnstrasse.

10) Einige Geladene waren nicht erschienen und hatten sich auch nicht entschuldigt.

erst die Gründe hervorgehoben, welchen Zweck der Verein haben solle. Dieselben betreffen:

1. Gegenseitige Mitteilungen und Belehrungen über Zucht der Raupen und Schmetterlinge.
2. Belehrung über die Zeit zum Sammeln der Raupen und Schmetterlinge sowie aller anderen Insekten und Hinweisen auf die Eigenheiten derselben.
3. Bestimmung der Falter und ordnungsmässiges Einreihen in die Sammlung.
4. Vornahme von gemeinschaftlichen Exkursionen, bei welchen neben Sammeln von Insekten, hauptsächlich auch Belehrungen und Benennungen über die Futterpflanzen der Raupen zu erteilen ist.
5. Die notwendigen Utensilien: Torfplatten, Nadeln, Spannbretter, Netze usw. sollen auf Lager gehalten werden, ebenso könnten auf einen Giftschein für sämtliche Mitglieder das fast jedes Jahr benötigte Cyancali sowie andere Gifte bezogen werden, welche zum Selbstkostenpreis an die Mitglieder abzugeben sind.
6. Auflegen einer entomologischen Zeitschrift, sowie Anlegen einer Bibliothek, Arangieren von Ausstellungen, eventuell Anschluss an Vereine der Tier- und Naturfreunde."

Weiter heisst es im Protokoll:

"Nach Darlegung obiger Gründe wurde die Diskussion eröffnet, worauf Herr SCHMID betonte, dass er vollständig einverstanden sei, dass der Verein zustande komme, denn er finde es liege das Bedürfnis, die vielen Sammler über das soeben Angegebene aufzuklären und zu belehren, sowie in das richtige Sammlerwesen einzuführen.

Herr FREFEL hebt ebenfalls hervor, wie notwendig es sei, dass ein Verein nicht nur zur gegenseitigen Belehrung der Sammler ins Leben gerufen werde, sondern, dass auch ein freundschaftlicher und offener Verkehr untereinander herrsche, dann sei erst der richtige Zweck erfüllt, was allgemein Anerkennung fand. Die definitive Beschlussfassung betr. des Lokals soll in der nächsten Sitzung stattfinden, jedoch so, dass es womöglich zentral gelegen ist. Die obligatorischen Sitzungen wurden auf jeden 1. und 3. Dienstag im Monat festgesetzt, hingegen sollen an den dazwischen liegenden Dienstagen freie Zusammenkünfte im Lokal stattfinden. Zu den Vereinssitzungen sollen keine Einladungskarten versandt werden, es wird angenommen, es liege im Interesse der Mitglieder, ohne dieselben zu den Sitzungen zu erscheinen. Das Eintrittsgeld wurde auf Fr.1.-, der Monatsbeitrag auf 50 Rappen festgesetzt.

Den auswärtigen Sammlern, Lörrach, Rheinfelden, Sissach, Liestal usw., welchen der Beitritt zum Verein auch gestattet ist und die einzuladen sind, könnte durch gemeinschaftliche Ausflüge Gelegenheit geboten werden, auch an einigen Sitzungen teilzunehmen und sich gegenseitig ihre Erlebnisse mitzuteilen.

Die Wahl des provisorischen Vorstandes fiel auf die Herren SCHIERZ, LIPPE und SCHUPP, welche die Statuten auszuarbeiten und der nächsten Sitzung vorzulegen haben.

Zum Schluss wurden noch verschiedene interessante Mitteilungen gemacht 11), worauf Herr SCHMID bemerkte, dass derartiges in kleinem Format, ähnlich der Mülhauser entomologischen Zeitung, sollte hektographiert werden, um jedem Mitglied ein Exemplar einzuhändigen, die Unkosten würden sehr gering sein, es würde die sogenannte Vereinszeitung bilden 12).

Um halb 11 Uhr war die erste Sitzung beendet und damit auch die definitive Gründung des entomolog. Vereins "Basel und Umgebung" 13). Jeder der Anwesenden war voll befriedigt über das gute Resultat des heutigen Abends. Möge es dem jungen Verein gelingen, sich durch kameradschaftliches Zusammenhalten, durch offenes 14) und gemütliches Benehmen der Mitglieder, der Aufgabe zu entledigen, dessen Grundstein heute so vertrauensvoll gelegt wurde...".

Das Gründungsprotokoll trägt das Datum "20. Februar 1905" und ist unterzeichnet: "für die prov. Commission FRANZ SCHUPP-ZEIDLER".

Der ursprüngliche Plan, zwei obligatorische Sitzungen pro Monat abzuhalten, erwies sich als undurchführbar und man begnügte sich in der Folge mit nur einer monatlichen Versammlung. In den Statuten wurde dann der Zweck des Vereins wie folgt umschrieben:

"Zweck des Vereins ist gegenseitige Mitteilung über Sammeln und Zucht von Insekten. Der Verein wird jedem Mitglied mit Belehrung über Zeit und Art zum Sammeln an die Hand gehen".

"Die über Fang- und Zuchtversuche der einzelnen Mitglieder dem Verein gemachten Mitteilungen werden durch den Schriftführer gesammelt und sollen die Grundlage zu einem später zu veröffentlichenden Katalog über die Verbreitung der Lepidopteren und sonstigen Insekten 15) von Basel und Umgebung bilden."

Bei den Statutenberatungen wurde der, wie es im Protokoll heisst, "etwas verzwickte § 11 betr. Auflösung des Vereins gänzlich fallen gelassen", weil man offenbar den Gedanken an eine Auflösung überhaupt nicht aufkommen lassen wollte. Der frühere Vorschlag SCHMIDs, der die Herausgabe einer "entomo-

11) Offenbar entomologischen Inhalts.

12) Der Wunsch, ein eigenes Publikationsorgan zu besitzen, ist also so alt wie unsere Gesellschaft.

13) Ueber die Gründung selbst wurde nicht abgestimmt.

14) Dies bezieht sich auf die Verheimlichung von bestimmten Fundorten, die man bekämpfen wollte.

15) Damit wurde dokumentiert, dass man alle Kerbtierordnungen bearbeiten wollte.

logischen Zeitung" in bescheidener Aufmachung vorsah, wurde aus finanziellen Gründen ad acta gelegt. Desgleichen sah man von der Anlegung einer Vereinssammlung ab, mit der Begründung: "dass an den Sitzungen und Diskussionsabenden immer einer der anwesenden Herren Sammler ein vorgewiesenes Tier werde bestimmen können".

Folgendes, einem Protokoll entnommenes Bildchen veranschaulicht die anfänglichen prekären Finanzverhältnisse: Zur Beseitigung der Ebbe in der Kasse machte LIPPE 16) den Vorschlag, man solle "Anteilscheine im Betrage von Fr.5.- ausgeben, die unter hiesigen Sammlern wohl Abnehmer finden würden". Schliesslich sah sich der erste Präsident, SCHUPP, veranlasst, dem Verein ein unverzinsliches Darlehen von Fr.50.- auf ein Jahr zu gewähren.

Der Grundstein der Bibliothek wurde mit der Anschaffung von REUTTI, Fauna des Grossherzogtums Baden, gelegt, wobei man sich dahin einigte, dass dieser Band von einem Kommissionsmitglied aufzubewahren sei, mit dem Auftrag, ihn zu jeder Sitzung mitzubringen. Für die Aufbewahrung entomologischer Zeitschriften, wobei es sich vorläufig nur um die Gubener Entomologische Zeitschrift handelte, stiftete SCHMID eine Mappe.

Noch ein Genrebildchen: In einer der ersten Sitzungen erklärte LIPPE, er sei bereit, Rundschriftstunden zu erteilen, damit jedes Mitglied seine Etiketten selber schreiben könne. Im Protokoll lese ich hierüber: "Dieses freundliche Anerbieten wird dankend akzeptiert und es erfolgen sogleich einige Anmeldungen; am nächsten Dienstag soll mit dem Unterricht begonnen werden".

Schon in der Junisitzung des Jahres 1905 wurde ein Beschluss gefasst, der im Laufe der Jahre sogar mehrmals erneuert worden ist, aber nie zur Ausführung gelangte, und die Aufstellung einer "Fauna von Basel und Umgebung" betraf. Gemäss Protokoll sollte der Aktuar "ein Verzeichnis der geklopften Raupen und gefangenen Insekten anlegen, dieses systematisch ordnen und mit Angaben über Standort, Fangzeit usw. versehen". Die Mitglieder wurden angewiesen, dem Aktuar kurze Sammelnotizen zuzustellen, die gesammelt und schliesslich zu einem Katalog zusammengestellt werden sollten. Oft ist dieser Gedanke mit Enthusiasmus aufgenommen worden, mehrmals wurde mit der praktischen Ausführung begonnen, doch verlief die Sache jedesmal im Sande. Der Versuch scheiterte, weil es nie möglich war, diese Arbeit auf verschiedene Schultern zu verteilen, nachdem niemand dieses Werk allein in Angriff nehmen und der Vollendung entgegenführen mochte.

Einem Protokoll vom September 1905 entnehme ich, dass der Verein auch bald Tauschverbindungen mit dem Ausland anbahnte.

16) Schmetterlingssammler, der viele Jahre in unserem Mitgliederkreise einen grossen Einfluss ausübte.

Ein Sammler "aus dem Harz" sandte Eier verschiedener Schmetterlingsarten. Da es sich aber, wie im Protokoll ausdrücklich vermerkt wird, "um bekannte Arten" handelte, sollte der Präsident (!) die Räumchen "zu gegebener Zeit aussetzen".

Noch stehen wir im ersten Vereinsjahr, das mit grosser Begeisterung und in völliger Harmonie begonnen worden war, und schon steigen am Horizont dunkle Wolken auf. In der Oktober-sitzung musste sich Präsident SCHUPP den derben Vorwurf gefallen lassen, dass -ich zitiere- "bei uns nicht wie in Deutschland der Präsident den ganzen Verein bilde. Dieser bestehe hier aus verschiedenen Kommissionsmitgliedern!" Welches die Gründe für die hinter diesen Worten versteckten Unstimmigkeiten waren, lässt sich nicht genau ermitteln. Im Jahresbericht fand ich lediglich die Andeutung, dass der Verein "keine Traktandendrescherei bezwecke, sondern nur wahre Sammelfreunde und Entomologen zusammenbringen" wolle.

Am Schluss des ersten Vereinsjahres war die Mitgliederzahl, nachdem bereits wieder ein Austritt zu verzeichnen war, auf 12 angewachsen. Einen gewissen Einblick in die Einstellung der damaligen Vereinsmitglieder vermittelt uns auch folgender Beschluss, der im Protokoll der Generalversammlung vom Februar 1906 wie folgt festgehalten ist: "Der Antrag, dass in den Sitzungen zu Mitteilungen oder Anträgen speziell das Wort verlangt werden sollte, wird als undurchführbar bezeichnet, da unsere Zusammenkünfte mehr familiären Charakter tragen".

Im Mai 1906 erhielt die Bibliothek den ersten grösseren Zuwachs, indem ihr aus dem Nachlass KOECHLINs eine grössere Anzahl Jahrgänge der Zeitschrift "Iris", der "Insektenbörse", der "Entomolog. Zeitschrift" u.a.m. zufielen.

Im Juli 1906 wurde plötzlich festgestellt, dass in Sachen "Fauna von Basel" noch nichts geleistet worden sei. Hierauf entwickelte sich eine mehrere Monate dauernde Kontroverse über die geographische Ausdehnung und Abgrenzung des zu bearbeitenden Gebietes. Ueber diese Diskussion, die zeitweise hohe Wellen schlug, berichtet das Protokoll vom 7. Januar 1907 sehr anschaulich wie folgt:

"Hierauf ersucht der Präsident um endgültige Erledigung und Festsetzung der Grenzen der Fauna von Basel und Umgebung. Zu diesem Zweck hat er sich eine solche Grenzlinie auf einem Kärtchen vorgemerkt, die ungefähr wie folgt verläuft: Ausgangspunkt Kembs-Sierenz-Pfirt-Metzerlen-Laufen-Büsserach-Büren-Liestal-Rheinfelden-Eichsel-Maulburg-Kandern-Kembs. Es ruft diese Aufstellung jedoch eine recht lebhafte Debatte hervor. Verschiedene Herren erklären sich mit dieser Grenze nicht einverstanden. Allerlei Ansichten werden laut, wie: Man dürfe nicht so engherzig verfahren, es seien keine Berge einbezogen, Säckingen, wo Palaeno fliegt, muss dabei sein. Passwang, Kellenköppli, Wasserfalle mit Apollo müssen auch mit usw.. Dass der sehr dehnbare Begriff einer Tagestour nicht allein mass-

gebend sein kann, wird zugegeben. Eine andere Meinung geht dahin, 3 Stunden im Umkreis von unserer Stadt sind vollauf genügend, was darüber hinaus sei, gehöre nicht mehr zu Basel. Gegen diesen Vorschlag wird protestiert mit der Begründung, dass in diesem Rayon doch eigentlich auch recht wenig Interessantes zu finden sei. Eine weitere dies unterstützende Bemerkung ist, dass im gegebenen Zirkel z.B. Neudorf und im Baselland usw. die gleichen Tiere zu finden seien, dass also die nähere Umgebung kein Interesse zu erwecken vermöge, sie dürfe füglich bis Säckingen, Müllheim, Delsberg usw. erweitert werden. Die hierauf geäußerte Idee, dass doch für die Festlegung solcher Grenzen nicht das Vorkommen oder Nichtvorkommen eines interessanten resp. seltenen Tieres ausschlaggebend sein dürfe, findet nur spärliche Zustimmung. Es werden noch verschiedene Argumente dafür und dawider ins Feld geführt. Die hierauf vorgenommene Abstimmung ergibt ein erdrückendes Mehr von 8 Stimmen für Weiterverlegung der Grenzen gegen 3 Stimmen für Beibehaltung resp. Bestätigung der vom Präsidenten vorgeschlagenen Grenze. Es wird also nunmehr der in der nächsten Sitzung neuzuwählenden Kommission überlassen sein, die in die Wege geleitete Arbeit zu vollenden".

Die folgenden zwei Jahre waren düster, gab es doch "Meinungsverschiedenheiten" am laufenden Band. Die Zahl der Mitglieder konnte nicht mehr erhöht werden, da Ein- und Austritte einander die Wage hielten. 1908 ging der Mitgliederbestand sogar um einen Drittel, nämlich von 12 auf 8 zurück! Die Versammlungen konnten oft mangels genügender Teilnahme nicht stattfinden; bei den abgehaltenen Sitzungen schwankte die Teilnehmerzahl zwischen 6 und 3. Mehrmals drohte der Verein völlig auseinander zu fallen, aber ein Mann trotzte allen Stürmen: Es war W. SCHMID-BINDER, unser früheres Ehrenmitglied, der als Aktuar, in fester Zuversicht auf bessere Tage, tapfer weiterarbeitete. An den Sitzungen fehlte er nie; selbst dann, wenn keine Monatsversammlungen abgehalten werden konnten, oder nachdem sogar beschlossen worden war, künftig keine Sitzungsprotokolle mehr aufzunehmen, machte er unentwegt seine Eintragungen ins Protokollbuch. Nur dadurch sind wir heute in der Lage, einen Einblick in die damaligen innern Verhältnisse des Vereins zu gewinnen und gelegentlich erfahren wir sogar von dem etwas, was sich "ausserhalb des Vereins" abspielte. So steht fest, dass während der Krisenperiode, da weder offizielle Monatssitzungen abgehalten, noch Exkursionen durchgeführt werden konnten, sich doch einzelne Vereinsmitglieder hie und da Freitags im Vereinslokal einfanden, um wenigstens den Kontakt aufrecht zu erhalten.

Plötzlich flackerte das Interesse an gemeinsamer Arbeit wieder auf. Den Mitgliedern wurde eine Landkarte ausgehändigt, auf welcher das faunistisch zu bearbeitende Gebiet eingezeichnet war, dazu ein einheitliches Schema, zur Eintragung von Sammelnotizen. Damit hoffte man den Verein wieder zu beleben.

An einer am 13. Dezember 1908 stattgefundenen Versammlung wurde einstimmig beschlossen, Schritte zu unternehmen, um die in der Schweiz zerstreuten "Entomologen" in einem "Schweizerischen Entomologenbund" zusammenzufassen. SCHIERZ gelangte zuerst schriftlich an die Schweizerische Entomologische Gesellschaft, ohne aber für seine Idee Interesse zu wecken. Um die in der Schweiz lebenden Insektensammler ausfindig zu machen, wurde dann am 20. Januar 1909 an zahlreiche Verkehrsbüros und Verkehrsvereine eine entsprechende Anfrage gerichtet, "welcher das Rückporto beilag". Antworten gingen ein

- a) von den Verkehrsbüros Altdorf, Biel, Bellinzona, Glarus, Lausanne, Luzern, Neuchâtel, Schaffhausen, Schwyz, Sion, Solothurn und Zürich;
- b) vom Club Jurassien "Chaumont", Section de Neuchâtel, von der Société pour le Développement de Fribourg und vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Aarau.

Auf diese Weise wurden wohl eine Anzahl Namen eruiert, doch fielen die meisten Antworten negativ aus; interessant ist jene des Offiziellen Verkehrsbüros Zürich, sie lautet: "In Beantwortung Ihres Circulars teilen wir Ihnen mit, dass uns in Zürich kein Entomologen-Verein bekannt ist. Vielleicht wäre Herr A. Naegeli-Meyer, Präparator, Festgasse 7 in Zürich, in der Lage, Ihnen einzelne Entomologen zu benennen". Nachdem man soweit als möglich die in der Schweiz lebenden Insektensammler ermittelt hatte, wurde mit Zirkular vom 8. Februar 1909 jeder persönlich eingeladen, dem "Schweizerischen Entomologen-Verband" als Mitglied beizutreten. In diesem Rundschreiben wird u.a. ausgeführt: "Um jedoch eine solche Vereinigung zu schaffen und zur richtigen Entwicklung zu bringen, ist es notwendig, dass die einzelnen Entomologen sich den bestehenden lokalen Vereinigungen anschliessen. -- Wir erlauben uns daher, Ihnen beiliegend eine Beitrittserklärung zu übermitteln und geben uns der angenehmen Hoffnung hin, Sie bald als Mitglied begrüßen zu dürfen". Ein zweites Rundschreiben, das vom 25. Februar 1909 datiert ist, und offenbar für die ausserhalb des Einzugsgebietes von Basel wohnenden Sammler bestimmt war, hat folgenden Wortlaut:

"Werter Herr! Wir erlauben uns, Ihnen mitzuteilen, dass eine vom Entomologen-Verein Basel und Umgebung einberufene, am 13. Dezember 1908 stattgefundene Versammlung hiesiger Entomologen den Zusammenschluss der in der Schweiz bestehenden lokalen Entom.-Vereinigungen, oder der zerstreuten einzelnen Entomologen in verschiedener Hinsicht als höchst wünschenswert erachtet. Die unterzeichnete Commission wurde beauftragt, die erforderlichen einleitenden Schritte zur Bildung eines (unabhängig von den bestehenden internat. Vereinigungen) schweizerischen Entomologen Verbandes zu tun. Diesem Auftrag nachkommend, erlauben wir uns, Sie einzuladen, dieser Frage näher zu treten und uns bald mitzuteilen, ob Sie event. bereit wären, an einer Zusammenkunft Schweizer-Entomologen

teilzunehmen, oder bei Zustandekommen eines solchen schweizer. Verbandes, diesem als Mitglied beizutreten resp. die Gründung einer Section dieses Verbandes in Ihrer Stadt durchzuführen.."

Aus dem Vereinsarchiv geht nicht hervor, wieviele und an wen Rundschreiben versandt worden sind, doch sind einige Antworten erhalten. So schrieb die Section "Chaumont" du Club Jurassien, Neuchâtel: "Dans notre Club, aucun de nos membres ne s'occupe spécialement d'entomologie et nous croyons qu'il serait fort difficile de recruter à Neuchâtel un groupe de personnes s'intéressant à cette branche. Les sociétés étant ici déjà très nombreuses, nous avons nous-mêmes de la peine à recruter de nouveaux membres". Herr Fritz CARPENTIER aus Zürich reagierte wie folgt: "Es besteht schon längst eine Schweizerische Entomologische Gesellschaft, der sich nur möglichst jeder einzelne Entomologe anschliessen möchte. Es besteht kein Grund, nun nochmals eine neue Gesellschaft zu organisieren. Ganz im Gegenteil erheischt das Interesse der Sache, dass die vorhandenen Kräfte konzentriert werden. Nur derart kann etwas Tüchtiges geleistet werden..." Ähnlich äusserte sich der Coleopterologe Dr. R. STIERLIN aus Winterthur: "Offen gestanden sehe ich aber nicht recht ein, was derselbe (Verband) neben der längst bestehenden Schweiz. Entom. Gesellschaft soll. Die Mietgliedschaft genügt mir, so dass ich kaum das Bedürfnis fühle, noch einem neuen Verein anzugehören ausser, wenn sich hier in Winterthur ein Verein gründen liesse, wozu aber.... keine Aussicht ist". In Bern, wo bereits ein Entomologen-Verein bestand, gingen die Ansichten auseinander. S. BRÜGGER, Vorstandsmitglied, sagte sofort zu und teilte mit, dass die Angelegenheit in der Sitzung vom 15.3. besprochen werden sollte; Eugen VON BÜREN, Präsident, verlangte im Hinblick auf die Sitzung vom 15.3. nähere Auskunft darüber, was Basel "durch diesen Zusammenschluss der Lokalvereine hauptsächlich bezwecke" und führte aus: "Sie wissen ja wohl so gut wie wir, dass unsere liebe Wissenschaft, oder Liebhaberei am allerbesten im engen Kreise gepflegt wird und dass besonders das Sammeln nur in kleinster Gesellschaft ergiebig ist. Wir haben nun schon die Schweiz. Entomolog. Gesellschaft für den eigentlichen wissenschaftlichen Teil der Aufgabe, ferner die Societas entomologica von Frl. RÜHL als Blatt für die Sammler, nebst den zahlreichen deutschen und französischen Zeitschriften. Ferner würde es uns interessieren, welche Personen gegenwärtig in Ihrem Entomologenverein vertreten sind. Allzuviel Vereinsmeierei in dieser Sache ist ungesund und deutsche Beispiele zeigen uns zur Genüge, wie sog. Tauschsammelstellen und Zeitschriften leicht Anlass zu Streit und Zank geben, was wir bisher in der Schweiz glücklich vermieden haben...."

Im ganzen gesehen darf man wohl sagen, dass der Vorschlag der Basler eher ungünstig aufgenommen worden war. Daran ändern auch einige zustimmende Äusserungen nichts, wie z.B. diejenige des bekannten Lepidopterologen FRUHSTORFER, die wie

folgt lautet: "Mit grossem Interesse las ich Ihr Cirkular und danke verbindlichst für die freundliche Uebersendung desselben. Im schönsten Land der Erde -das ist die Schweiz- gibt es auf unserem Gebiet noch so viel zu erforschen und deshalb ist Ihre Gründung von besonderem Wert. Ich zweifle nicht, dass selbe von grossem Erfolg gekrönt sein wird und ich wünsche der neuen Vereinigung schon jetzt ein prächtiges Gedeihen..."

Als Resultat dieser ganzen Aktion konnte jedoch nicht ein neues Mitglied in den Verein aufgenommen werden, und obschon der Jahresbericht von 1909 verheissungsvoll meldet, dass "alles in vollem Gange sei", verliefen diese Bemühungen schon nach wenigen Monaten im Sande und der "Entomologen-Verein Basel und Umgebung" stagnierte weiter. Wegen zu schwachen Besuches konnte nicht einmal die Generalversammlung vom Januar 1910 abgehalten werden. Einen Monat später jedoch, d.h. anlässlich des 5jährigen Bestehens des Vereins, raffte man sich endlich wieder auf! Es kam eine Versammlung zustande, an der 9 Mitglieder teilnahmen, so dass die dreigliedrige Kommission wenigstens in ihrem Amt bestätigt werden konnte. Im gleichen Jahr konnten aber nur noch zwei Sitzungen abgehalten werden. 1911 fand von Mai bis September keine einzige offizielle Zusammenkunft statt und in der Oktoberversammlung entschuldigte sich Präsident SCHIERZ dafür und versprach "etwas mehr Leben in die Bude" zu bringen. Zu diesem Zweck holte er wieder das verstaubte Projekt der "Fauna von Basel" hervor! Er fand jedoch wenig Gehör und ein Jahr später legte er verärgert sein Amt nieder. In seinem Jahresbericht beklagt sich SCHIERZ darüber, dass im abgelaufenen Jahr keine gemeinsamen Exkursionen stattgefunden hätten, dass die sonstigen Zusammenkünfte schlecht besucht und dass auch in Sachen "Fauna von Basel" keine Fortschritte erzielt worden seien, weil manche Sammelkollegen mit ihren Angaben zurückhielten.

Sein Nachfolger wurde HAAS 17), unser früheres Ehrenmitglied, der aber bereits zwei Monate später wieder demissionierte, weil schon die erste von ihm einberufene Sitzung mangels genügender Teilnahme nicht abgehalten werden konnte!

Der nächste Inhaber des Präsidentenstuhls war WIMMERS, ein Ausländer. Er schlug auch alsbald einen Frühjahrsbummel nach Hüningen (Elsass) und Markt (Baden) vor, an dem sich noch HÄNGGI, SCHMID und LIPPE beteiligten. "Ein schöner, warmer Frühlingstag, geflogen ist aber nichts", notierte SCHMID in sein Protokollbuch. Ein zweiter Ausflug führte nach Sierentz in die Elsässer Hardt; diesmal war auch der Fang gut. Eine dritte Tour, die mit einigen Mülhauser Sammlern im Juni nach dem Torfmoor von Willaringen (Baden) unternommen wurde, nahm ebenfalls einen befriedigenden Verlauf und von nun an gleitete das Vereinsschiffchen in ein ruhigeres Fahrwasser. Die Sitzungen konnten wieder regelmässig abgehalten werden; wiederholt fanden Zusammenkünfte bei HONEGGER-ROSENMUND statt

17) Seine Sammlung befindet sich im Kantonsmuseum in Liestal.

zur Besichtigung seiner prächtigen und umfangreichen Sammlung und jedesmal kehrten die Geladenen hochbefriedigt und mit neuem Schaffensdrang nach Hause. Bezeichnend für den Umschwung war die Ende 1912 erfolgte Anschaffung des Band I der "Schmetterlinge der Schweiz" von VORBRODT. Im gleichen Jahr wurde ferner in Zusammenarbeit mit Sammlern von Mülhausen, Colmar und Strassburg der Schutz des Vogesen-Apollo (Parn. apollo ssp. vogesiacus K.) erwirkt. Entscheidende Bedeutung für die endgültige Ueberwindung der mehrjährigen Krise erlangte jedoch der Beschluss, im Herbst 1913 eine Insektenausstellung zu veranstalten.

Obwohl der initiative Präsident WIMMERS Basel verlassen musste und durch LIPPE ersetzt wurde, fiel der Verein nicht mehr in die frühere Lethargie zurück. Mit grossem Eifer bereitete man sich auf die geplante Ausstellung vor. Die Sammlungen wurden geordnet und ergänzt, man schrieb schöne Etiketten usw., um mit etwas Gediegenem vor die Oeffentlichkeit treten zu können. Unter vielen Opfern, vor allem an Zeit, wurde das erste grosse Werk freundschaftlicher Zusammenarbeit vollbracht und am 6. Dezember 1913 konnte im Hotel Bären, in der Aeschenvorstadt, die erste Insektenausstellung des EVB eröffnet werden. 371 Kästen mit Schmetterlingen (12 Aussteller) und 40 Kästen mit Käfern (1 Aussteller), boten einen prächtigen Anblick; nie zuvor hatte man in Basel so viele und so schöne Insekten beisammen gesehen. Zwar ergab diese Schau ein finanzielles Defizit, doch verfehlte sie als Propagandamittel ihre Wirkung nicht, konnten doch mehrere neue Mitglieder gewonnen werden.

Die kurz nach der Ausstellung abgehaltene Generalversammlung vereinigte eine Rekordzahl von Teilnehmern, nämlich 14 Mitglieder und 2 Gäste. Die Kommission wurde von 3 auf 5 Mitglieder erhöht und setzte sich dann wie folgt zusammen: VOGT, Präsident, LIPPE, Vizepräsident, SCHNEIDER 18), Kassier, SCHMID, Aktuar, HAAS, Archivar. Das war der Vorstand, unter dessen Leitung der EVB einen ungeahnten Aufschwung nehmen sollte. Binnen Jahresfrist verdoppelte sich die Zahl seiner Mitglieder beinahe. Die Sitzungen wurden nun regelmässig abgehalten und durch Referate und Demonstrationen stets interessant gestaltet. Unter VOGTs Leitung fanden öfters gemeinsame Sammelexkursionen, besonders auch nachts, statt, und wenn sie auch nicht immer den erhofften Sammelerfolg zeitigten, so führten sie doch zur Vertiefung des kameradschaftlichen Geistes.

Am 26. Februar 1915 konnte man, trotz des inzwischen ausgebrochenen 1. Weltkrieges, der verschiedene Mitglieder unter die schweizerische und deutsche Fahne rief, in völliger Harmonie das zehnjährige Jubiläum feiern, wobei eine kleine Fest-

18) Sammelte Schmetterlinge, besonders Geometriden; nach seinem Tode wurden die noch vorhandenen Sammlungsbestände aufgelöst.

schrift und das satirische "Basler Sommervogel-Blättli" die Teilnehmer besonders erfreute.

Im gleichen Jahr fand auch der erste grössere Tauschabend statt, ein Vorläufer unseres jetzigen "Internationalen Insekten- Kauf- und Tauschtages". Freilich war es eine ziemlich einseitige Angelegenheit, indem August MÜLLER-KNUCHEL 19) aus Sissach, ein erfahrener Sammler und Züchter, aus seinen reichen Schätzen ungezählte Tiere, meistens tadellose Zuchtexemplare, selbst gesuchtester Arten, in uneigennütziger Weise seinen Kollegen zur Verfügung stellte. Es ist mir, als hörte ich wieder seine freundliche Stimme: "Griffe Sie numme zue, wenn Sie öppis könne bruche!"

Die Anstrengungen erschöpften sich aber nicht nur in der Konsolidierung des einmal Erreichten; es wurde auch eine "Vereinsbestimmungssammlung" für Schmetterlinge angelegt, deren Komplettierung jahrelang zwei Vorstandsmitglieder beschäftigte. Ständig wurde nach neuen Mitgliedern Ausschau gehalten, auch in Kreisen der eigentlichen Wissenschaftler. Hier blieb der Erfolg zunächst aus und im Jahresbericht von 1915 findet sich folgende resignierte Feststellung: "Auch wurde wieder die Frage gestreift, ob und wie wir die Wissenschaftler von Basel, die sich mit der Entomologie befleißigen, für unseren Verein gewinnen könnten, aber es blieb auch diesmal beim Bedauern, dass die Herren 20) so unnahbar sind und wir Ihnen zu gering erscheinen".

In den Jahren 1917 bis 1921 wies die Vereinstätigkeit einen neuen Höhepunkt auf. Ich erinnere mich an die stets gerne gehörten, eine Fülle interessanter faunistischer Feststellungen enthaltenden Berichte MÜLLERs, an die sehr anregenden Vorträge und Demonstrationen Dr. WEHRLIs über seine entomologischen Streifzüge im Wallis; ich denke mit Freuden zurück an die vielen interessanten Demonstrationen, an denen sich jeweils fast alle Mitglieder beteiligten. Und nicht zuletzt erinnere ich mich an einen damals besonders hoch im Kurs gestandenen schönen Brauch, an die immer wieder vorgenommenen Verteilungen von Zuchtmaterial, die manchen jungen Sammler hochbeglückten. All das stempelte eine jede Vereinssitzung zu einem immer wieder mit Ungeduld erwarteten, schönen Ereignis!

Im Jahre 1917 wurde übrigens auch beschlossen, einen uralten Wunsch in Erfüllung gehen zu lassen und die im EVB gehaltenen grösseren Vorträge unter dem Titel "Mitteilungen des Entomologen-Verein Basel und Umgebung" herauszugeben. Gerade diese Neuerung trug wesentlich dazu bei, die Arbeitsfreude

19) Hervorragender Kenner der Fauna des Kantons Baselland; er starb am 2.12.1954 an den Folgen eines Verkehrsunfalls. Vgl. Mitt.Ent.Ges.Basel 5, 14 (1955).

20) Es konnte nicht festgestellt werden, wer damals zum Beitritt eingeladen worden war.

der Mitglieder zu wecken, und es wurde jeweilen jede Nummer unserer Mitteilungen mit grossem Interesse erwartet 21).

Um dieselbe Zeit wurde auch einmal ein "Wettspannen" mit Preisverteilung organisiert, wobei jedem Mitglied eine gleiche Anzahl und aus denselben Arten sich zusammensetzende Falter übergeben wurden, die nach bestimmten Richtlinien gespannt und bezettelt werden mussten.

Als ein Markstein in unserer Vereinsgeschichte muss das Jahr 1920 besonders hervorgehoben werden. Bis dahin besaßen wir nur Lepidopterensammler; nun aber trat nach langer Zeit ein Coleopterologe in unsere Reihen, nämlich MARCHAND, unser jetziges Ehrenmitglied, der mit seinen Demonstrationen eine neue Note in unsere Gesellschaft hineintrug und bald auch eine ganze Reihe von jüngeren Käfersammlern um sich vereinigte. Heute halten sich bei den Monatsversammlungen die Schmetterlings- und Käfersammler zahlenmässig ungefähr die Wage.

Im Jahre 1922 wurde es immer deutlicher, dass in der Entwicklung des "Entomologen-Vereins" ein Höhepunkt überschritten worden war, denn von da an wies die Kurve sowohl in bezug auf den Versammlungsbesuch, die Beteiligung an Sammelexkursionen wie auch die aktive Mitarbeit bei Referaten und Demonstrationen deutlich nach abwärts.

Zwar hatte der Verein Ende 1921 den in früheren Jahren vergeblich gesuchten Anschluss an die Wissenschaft gefunden. Mit Dr. HANDSCHIN 22) war erstmals ein Fachentomologe unserem Verein beigetreten, der in der Folge die Mitglieder nicht nur mit ungezählten interessanten Vorträgen verwöhnte, sondern der Gesellschaft auch eine ganze Schar von jungen Wissenschaftlern aus seinem Schülerkreis zuführte, die sich mit bisher vernachlässigten Insektenordnungen befassten und zwangsläufig den Diskussionsstoff bereicherten 23). Andererseits aber hatte der Verein im Jahre 1922 einige schmerzliche Austritte zu verzeichnen, ein untrügliches Zeichen für ein fortan über dem EVB schwebendes Malaise.

Es ist für den Chronisten nicht leicht, die Gründe herauszuschälen, die dazu beitrugen, dass die Vereinssitzungen mehr und mehr von ihrer früheren regen Beteiligung einbüssten. War es einfach eine gewisse Ermüdungserscheinung bei einigen älteren Mitgliedern? War es die Tatsache, dass man nun in der Person von Dr. HANDSCHIN einen eminenten Vertreter der Wissenschaft besass, der als unvergleichlicher Referent seine Zuhö-

21) Es erschienen 14 Nummern, die letzte im Jahre 1922; der hohen Druckkosten wegen mussten weitere Publikationen unterbleiben.

22) Jetzt ordentlicher Professor für Entomologie an der Universität Basel; Ehrenmitglied unserer Gesellschaft.

23) EGLIN (Neuropteren), WERDER (Aphiden), GISIN (Apterigoten) u.a.m.

rer immer wieder mit lehrreichen Vorträgen zu fesseln wusste, so dass mancher Entomophile sich vielleicht sagen mochte, er brauche nicht mehr zu referieren? Lag der Grund vielleicht darin, dass sich mehrere Mitglieder mehr und mehr auf bestimmte Gebiete spezialisierten und infolgedessen der Kontakt mit andern Kollegen etwas verloren ging? Vielleicht haben alle diese Momente zusammengewirkt. Jedenfalls steht fest, dass im Vereinsleben eine gewisse Apathie Platz griff, die, wie im Protokoll vom 9.11.1925 festgehalten ist, Dr. HANSCHIN veranlasste, sich an den Vorstand und die Mitglieder zu wenden mit dem Ersuchen, "dafür zu sorgen, dass die stereotype Traktandenliste durch interessante Referate und Vorträge seitens der Mitglieder bereichert werde. Der Mitgliederbestand sei gross genug, dass bei einigermaßen gutem Willen in jeder Sitzung ein Referat gehalten werden könnte".

Schon im Jahre 1924 begann sich eine völlige Neuorientierung der Vereinspolitik abzuzeichnen, welche die Basler Sammler aus der langjährigen Isolierung herausführen und bald auch das Vereinsleben wieder intensiver gestalten sollte. Zunächst war es die Badische entomologische Vereinigung in Freiburg i.Br., die uns zum Beitritt als Kollektivmitglied einlud, worauf die Basler am 14.4.1924 einstimmig beschlossen, diese Einladung anzunehmen. Am 11.8. desselben Jahres kam man überein, als Kollektivmitglied der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft (SEG) beizutreten. Zwei Wochen später, am 24.8., trafen sich Sammler aus Freiburg i.Br. und aus Basel auf dem Isteinerklotz (Baden) zu einer Sammelexkursion. Bei dieser Gelegenheit kam erstmals der Gedanke auf, in Basel einen Tauschtag auf internationaler Grundlage durchzuführen. Wegen der günstigen geographischen Lage Basels hoffte man, dass die Sammler Süddeutschlands, des Elsasses und der deutschen Schweiz sich für diese Veranstaltung interessieren würden und man beschloss, den 1. Tauschtag im November 1924 abzuhalten; dieser kam jedoch nicht zur Durchführung. Statt dessen fand am 14.12.1924 in Basel eine Entomologentagung statt, an der 17 Personen aus Freiburg i.Br., 2 aus Mannheim, 12 aus Mulhouse, 1 aus Zürich und 21 aus Basel teilnahmen, um zunächst einen engeren Kontakt herzustellen. Vormittags wurde die Lycaenidensammlung COURVOISIERS im Naturhistorischen Museum besichtigt, während der Nachmittag mit zwei wissenschaftlichen Vorträgen ausgefüllt war. FAGNOUL (Baden) plädierte für die Vereinheitlichung der Vereinsmitteilungen und tendierte auf die Zusammenfassung sämtlicher Publikationen in einem einzigen Organ. Schliesslich wurde einstimmig beschlossen, im Herbst 1925 einen Tauschtag in Basel folgen zu lassen.

Im Januar 1925 ging uns von Entomologen aus Frankfurt a. M. ein ausführlich begründeter Vorschlag zu, der die "Zusammenfassung aller deutschsprechenden Entomologen" verwirklichen wollte. Basel reagierte abwartend und ergriff seinerseits die Initiative, um unter der Aegide der SEG die Zusam-

menfassung aller schweizerischen Entomologen und Entomophilen zu verwirklichen. Anlässlich der Jahresversammlung der SEG vom 17.5.1925 hatte der Chronist Gelegenheit den Basler Standpunkt zu vertreten, der auch folgenden Gedanken in sich schloss: "Erweiterung der Mitteilungen der SEG, um eine Konzentration der Publikationen der Lokalvereine der Schweiz zu ermöglichen".

Im selben Jahr fanden in Freiburg i.Br. und in Rouffach (Elsass) weitere Zusammenkünfte statt. Dagegen konnte der vor Jahresfrist beschlossene Tauschtag auch 1925 wegen der Unentschlossenheit der Basler Vereinsleitung nicht stattfinden und im Februar 1926 kam man überein, die Sache abermals zu verschieben! Nach weiterer Fühlungnahme mit den süddeutschen und elsässischen Kollegen konnte endlich am 14. November 1926 der "I. Internationale Insekten- Kauf- und Tauschtag" durch HANDSCHIN (Basel) eröffnet werden und es wurden ca. 50 Teilnehmer registriert. Im ersten Tauschtagbericht lese ich u.a.: "Wie zu erwarten war, wurden hauptsächlich Lepidopteren der paläarktischen Region aufgelegt und neben einer kleinen Anzahl exotischer Schmetterlinge wurden nur von zwei Teilnehmern auch Coleopteren angeboten. Es fiel allgemein auf, dass nur gutes, einwandfreies Material fast aller Familien vorhanden war, weshalb der Handel bis zum Schluss recht lebhaft betrieben wurde. Einige Herren konnten ihr ganzes mitgebrachtes Material umsetzen".

Seit 1926 hat diese in der Schweiz einzigartige Veranstaltung alljährlich stattgefunden und ist zu einem Magneten geworden, dessen Anziehungskraft immer weiter über die Grenzen unseres Landes reichte. Bis 1929 wurden am Nachmittag jeweils entomologische Vorträge gehalten, doch blieb seit 1930 der ganze Tag für die Börse reserviert. In den letzten Jahren hat der Handel in exotischen Schmetterlingen und Käfern immer mehr an Bedeutung gewonnen, dagegen ist das Interesse für gewisse Schmetterlingsgruppen wie paläarktische Noctuiden und Geometriden, stark zurückgegangen. Hier zeichnet sich eine Entwicklung ab, die zu bedauern ist; darüber täuscht selbst die Tatsache nicht hinweg, dass die Zahl der Börsenteilnehmer ständig wächst und 200 bald erreicht haben wird! Seit einigen Jahren findet jeweils kurz nach dem Tauschtag der sogenannte "Tauschtagbummel" statt, mit anschliessendem Essen, Tanz usw., der die Mitglieder und ihre Angehörigen zu einigen fröhlichen Stunden vereinigt.

Der von Basel propagierte Gedanke, alle Entomologen und Entomophilen unter den Fittichen der SEG zusammenzufassen, konnte anlässlich einer am 26.4.1926 in Bern stattgefundenen und vom damaligen Vorsitzenden der SEG, Dr.A.PICTET (Genf), präsierten Delegiertenversammlung nochmals erörtert werden und gelangte schliesslich zum Durchbruch. Es folgte eine Statutenrevision der SEG. Die neuen Bestimmungen sehen vor, dass örtliche entomologische Vereinigungen innerhalb unseres Landes als Sektionen der SEG aufgenommen werden können, vorausgesetzt,

dass die betreffende Vereinigung Einzelmitglied der SEG ist und ausserdem noch wenigstens zehn ihrer Mitglieder zugleich Mitglieder der SEG sind, bzw. dass der Lokalverein der SEG mindestens 10 Mitgliederbeiträge vergütet. Den Sektionen "müssen" auf ihren Wunsch hin abwechslungsweise einzelne Hefte der Mitteilungen als sog. Spezialnummern für die Publikationen ihrer Mitglieder überlassen werden, dagegen verzichten sie auf die Herausgabe eigener Publikationen. Ferner hat jede Sektion Anrecht auf eine Vertretung im Vorstande 24).

Der Entomologen-Verein Basel hatte diese Lösung s.Z. freudig begrüsst und eine ganze Reihe unserer Mitglieder sind spontan auch Mitglieder der SEG geworden; unser Verein selbst wurde eine Sektion dieser Gesellschaft. 1931 und 1933 sind der Basler Sektion auch je ein Sonderheft zur Verfügung gestellt worden 25), die lepidopterologische und coleopterologische Arbeiten enthalten. In der Folge konnten aber weitere Hefte von der Basler Sektion nicht mehr angefordert werden. Die Zahl der publizistisch tätigen Mitglieder unseres Vereins war beschränkt, anderseits gab es in unseren eigenen Reihen eine Richtung, die eher gegen solche Sondernummern eingestellt war, da die Publikation der aus unserem Mitgliederkreis hervorgehenden Arbeiten in den Mitteilungen der SEG -vom wissenschaftlichen Standpunkt aus betrachtet- nicht zu rechtfertigen wäre. Hinzu kam, dass die Mitteilungen der SEG je länger je mehr von Arbeiten über "angewandte Entomologie" in Anspruch genommen oder für die Veröffentlichung von Dissertationen über bisher vernachlässigte Kerbtierordnungen herangezogen wurden, so dass für lepidopterologische und coleopterologische Arbeiten aus Sammlerkreisen kaum noch Platz übrig blieb, was nicht nur in Basel bedauert worden ist. Die letzte, 1948 von Basel eingereichte lepidopterologische Arbeit wurde der "hohen Druckkosten" wegen von der Schriftleitung der SEG zurückgewiesen. So kam es, dass von 1933 an unser Verein auf jede publizistische Tätigkeit in der Schweiz verzichtete. Bei retrospektiver Betrachtung erkennen wir, dass dies in mancher Hinsicht für den Lokalverein nicht von Vorteil war, und ich werde darum auf diesen Punkt nochmals zurückkommen.

Vom 1. bis 3. Februar 1930 fand im Restaurant Löwenzorn 26) unsere zweite Insektenausstellung statt, die trotz ungünstiger Räumlichkeiten einen guten Besuch aufwies und neben einer guten Propagandawirkung auch einen finanziellen Gewinn von ca. Fr.150.- einbrachte. Im Jahre 1938 wurde die Vereinsbestimmungssammlung, die einst nicht ohne Mühe aufgebaut worden war, wieder aufgelöst, weil sie praktisch nie benützt wurde und anderseits für die ständig wachsende Bibliothek Platz geschaffen

24) Vgl. § 11 der Statuten der SEG von 17.5.1931.

25) Vgl. Vol.XV, Heft 3 (1931) und Heft 10 (1933).

26) Am Gemsberg.

werden musste. Dann brach der zweite Weltkrieg aus! Die Einberufungen zum Militärdienst, die Verdunkelung, Teuerung sowie die ständige Ungewissheit selbst über die nächste Zukunft, waren schuld, dass das Interesse an unserer Sache zeitweise ganz erheblich nachliess. Wohl wurden die Monatsversammlungen noch regelmässig abgehalten, doch sank die Zahl der Teilnehmer nicht selten unter 10 und es war jahrelang für den Präsidenten schwer, eine Traktandenliste aufzustellen. Unsere Tauschbörse, das bei weitem wichtigste Ereignis des Vereinsjahres, wurde jedoch alljährlich durchgeführt, natürlich ohne Zuzug aus dem Ausland, und trug dazu bei, dass das Vereinsleben nicht vollständig stagnierte.

1944 gelangte eine 18jährige Periode zum Abschluss, während welcher ein Präsident nie länger als 3 Jahre, mehrmals aber weniger lang, im Amte war. Am 16. Januar 1944 wurde nämlich R.WYNIGER auf den Präsidentenstuhl gehoben und seither hat WYNIGER ununterbrochen die Geschicke unserer Vereinigung gelenkt; dass dies mit Erfolg geschah, geht schon aus der Mitgliederzahl hervor, die während seiner Präsidentschaft von 38 auf 90 angewachsen ist!

Gegen Ende des Krieges wurden Stimmen laut, die nach einer Belebung unserer Sitzungen riefen. Mehr und mehr empfand man es auch als einen Mangel, dass wir kein Vereinsorgan besaßen, in welchem sich unsere Mitglieder über die sie interessierenden entomologischen Fragen aussprechen könnten. Man vermisste auch regelmässig erscheinende Sitzungsberichte, die in einem solchen Blatt publiziert würden, um den Kontakt unter allen Mitgliedern enger zu gestalten. Auf Antrag des Chronisten wurden daher 1944 unsere "VEREINS-NACHRICHTEN" ins Leben gerufen, ein einfaches Blättlein in hektographierter Maschinenschrift, das zuerst unregelmässig, ab 1946 monatlich erschien und von diesem Zeitpunkt an regelmässig auch entomologische Artikel enthielt. Schneller als wir es geahnt hatten, entwickelten sich diese "Vereins-Nachrichten" zu einem Publikationsorgan, das in der deutschen Schweiz bereits nach kurzer Zeit eine ansehnliche Zahl von Abonnenten besass. So war ein Bindeglied geschaffen, das unsere Mitglieder mit den übrigen Sammlern der Schweiz verband. 1947 konnten wir mit der Société entomologique de Mulhouse in Zeitschriftentausch treten.

Das Jahr 1951 wird in unserer Geschichte immer wie ein Leuchtturm aufblitzen. In der denkwürdigen Generalversammlung vom 14.1.1951 wurde auf Antrag von Dr.phil.F.BENZ der Name unseres Vereins abgeändert in ENTOMOLOGISCHE GESELLSCHAFT BASEL. Nach längeren technischen Vorarbeiten, bei welchen sich Dir.LÜTHY bleibende Verdienste erworben hat, wurde beschlossen, unsere "Vereins-Nachrichten" künftig im Lichtdruckverfahren durch die Firma STEHLIN & Co., Basel, herstellen zu lassen und gleichzeitig wurde ihr Name abgeändert in "MITTEILUNGEN der ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT BASEL". Schliesslich

bestellte man eine dreigliedrige Redaktionskommission, bestehend aus den Herren Dr. BEURET, Dr. BENZ und SUTER. Infolge dieser Neuerung nahm die Zahl unserer Abonnenten rasch zu; mit einer ganzen Reihe von in- und namentlich ausländischen Entomologischen Gesellschaften und wissenschaftlichen Instituten konnten wir in Zeitschriftenaustausch treten. Die Zahl dieser Tauschverbindungen, wovon sich einige in Uebersee befinden, nimmt, oft ohne unser Zutun, ständig zu, so dass wir ohne Ueberheblichkeit sagen dürfen, dass unsere Gesellschaft endgültig aus der Isolierung herausgetreten ist. Die in unseren Mitteilungen erscheinenden entomologischen Arbeiten finden in weiten Kreisen Beachtung, was wiederum den einzelnen Autoren zugute kommt.

Noch in einem andern Zusammenhang müssen wir des Jahres 1951 gedenken. Nach monatelangen, zeitraubenden Vorarbeiten unter der gemeinsamen, sachkundigen Leitung von WYNIGER und LÜTHY konnte am 31.3.1951 im St. Albansaal eine grosse Insektenausstellung, die dritte seit Bestehen unserer Vereinigung, eröffnet werden. Zur Eröffnungsfeier waren Vertreter der Basler Regierung, der Hochschule, der Presse usw. erschienen. Die Schau zeigte im schön dekorierten Saal prächtige Kollektionen von Schmetterlingen und Käfern, einheimischen und exotischen, sowie auch von anderen Insektengruppen. Einzelne davon sowie vor allem lebendes Material waren uns vom TROPEN-INSTITUT in Basel zur Verfügung gestellt worden. Der Erfolg dieser einzigartigen Veranstaltung, die wir hier nicht in Einzelheiten beschreiben können, war gross, und zwar sowohl in propagandistischer als auch in finanzieller Beziehung. Die Zahl der Besucher belief sich auf ca. 6000 und der Reingewinn, der rund Fr. 2400.- betrug, erlaubte mehrere dringend gewordene Anschaffungen.

Die letzten Jahre, von 1952 bis 1954, waren gekennzeichnet durch eine regelmässige Entwicklung, ohne aussergewöhnliche Ereignisse; mit dieser Feststellung befinden wir uns bereits in der Gegenwart.

Wenn wir zum Schluss noch einmal auf die fünf Dezennien unserer Geschichte zurückschauen, dann erkennen wir, dass es in Basel während dieses Zeitabschnittes immer begeisterte Insektenliebhaber gab, deren gemeinsame Interessen sie zwangsläufig zusammenführen mussten. Mit viel Liebe und nicht ohne persönliche Opfer haben sie versucht, die in den Vereins-satzungen umschriebenen Ziele zu erreichen und dabei beachtliche Erfolge erzielt. Man darf aber ruhig sagen, dass die Geschicke unserer Gesellschaft stets nur von einer relativ kleinen Zahl von besonders aktiven Mitgliedern bestimmt worden sind. Hinter der Leistung des einzelnen standen meistens andere, die man nicht kannte und auch nicht nannte. Dieser Gedanke führt uns zur Erkenntnis, dass wir nie besser arbeiteten, als wenn wir uns zu einem kameradschaftlichen

Teamwork zusammenfanden.

Möge dieser Geist auch über der weiteren Entwicklung unserer Gesellschaft schweben!

Liste der Sitzungslokale

1905	Restaurant	Posthörnli
1905	"	Wolfsschlucht
1906	"	Safran
1909	"	Senglet
1915	"	Hort
1918	"	Leonhardseck
1920	"	Spalenhof
1926	"	Löwenzorn
1933	"	Salmen

Liste der Präsidenten

1905	Schupp	1929-31	Beuret jun.
1906-11	Schierz	1932	Werder
1912	Haas	1932-34	Kern
1912-13	Wimmers	1935	Beuret jun.
1913	Lippe	1936-37	Denz
1914-26	Vogt	1938	Sprenger
1926	Schmid	1939-41	Marchand
1927	Dr. Handschin	1942-43	Denz
1927-28	Mück	1944 ff.	Wyniger

Benützte Quellen

- 1) Protokolle von 1905-1954.
- 2) Jahresberichte, soweit vorhanden.
- 3) Korrespondenzen usw., soweit im Archiv vorhanden.
- 4) Festschrift und Rückblick auf das 10jährige Bestehen des Entomologen-Vereins Basel und Umgebung, 1905-1915.
- 5) Basler Sommervogel-Blättli (satirisches Blatt, das anlässlich des 10jährigen Bestehens herausgegeben wurde).
- 6) Mitteilungen des Entomologen-Vereins Basel und Umgebung, Nr. 1-14 (1917-1922).
- 7) Beuret, H.: Bericht über den 25jährigen Bestand des Entomologen-Vereins Basel und Umgebung. Mitt. Schweiz. Ent. Ges. XV, Heft 3 (1931).
- 8) Vereins-Nachrichten, 1944-1950.
- 9) Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel, 1951-1954.

Adresse des Verfassers: Dr. H. Beuret, Neuwelt (BL)